

Auswertung MDRfragt:

„Verteidigungsbündnis Nato: mehr Geld, mehr Mitglieder, mehr Sicherheit?“

Befragungszeitraum: 07. bis 10. Juli 2023

23.671 Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Teil I: Ukraine und Russland:

- Mehrheit der Befragten (65 Prozent) gegen eine stärkere Unterstützung der Ukraine durch die Nato in der aktuellen Situation
- Jeder Fünfte befürwortet Nato-Beitritt der Ukraine – bei Unter-50-Jährigen ist dieser Anteil etwas höher
- Sorge, dass sich der Krieg in der Ukraine ausweiten könnte, sinkt – mehr Befürchtungen vor militärischem Nato-Eingriff als weiteren Überfällen durch Russland
- Weniger Befragte durch Ukraine-Krieg nachhaltig im Sicherheitsgefühl beeinträchtigt als noch im Winter

Teil II: Aktuelle Diskussionsthemen der Nato

- Sechs von zehn Befragte begrüßen finnische Nato-Mitgliedschaft; fast ebenso viele für Aufnahme Schwedens
- Mehrheit für eine grundsätzliche Stärkung der Nato – und die Einhaltung des Zwei-Prozent-Ziels
- Dauerhafte Bundeswehr-Präsenz in Litauen wird eher kritisch gesehen

Teil III: Der allgemeine Blick auf die Nato

- Befragte mit positivem Blick auf die Nato leicht in der Überzahl – je jünger, desto höher dieser Anteil
- Ukraine-Krieg bringt eher Image-Verlust für die Nato
- Befragte setzen im Verteidigungsfall eher auf Nato-Bündnis – als Bundeswehr allein
- Jeder Zweite hält Nato-Osterweiterung für einen Fehler

Die Ergebnisse im Detail:

Für einen zweitägigen Nato-Gipfel in der litauischen Hauptstadt Vilnius kommen die Staats- und Regierungschefs der 31 bisherigen Mitgliedstaaten zusammen. Hauptthemen: der russische Angriffskrieg auf die Ukraine – und die damit verbundenen Fragen für das nordatlantische Verteidigungsbündnis. Außerdem rangen die Beteiligten bis kurz vor Gipfelbeginn darum, dass alle Mitglieder dem Beitritt Schwedens zustimmen. Auch die Verteidigungsbudgets der Bündnisländer sollten kritisch diskutiert werden, gilt doch schließlich seit fast zehn Jahren das sogenannte Zwei-Prozent-Ziel. Viele Fragen, mit denen sich die Spitzenpolitikerinnen und Spitzenpolitiker beschäftigen müssen.

Wir von MDRfragt wollten wissen, wie unsere Mitglieder auf diese Frage blicken. Fast 24.000 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben uns berichtet, wie sie auf die Nato und die aktuell diskutierten Fragen blicken. Es folgen die anhand statistischer Merkmale gewichteten Ergebnisse der nicht-repräsentativen Befragung. Mit Hilfe der Gewichtung entsteht ein aussagekräftiges Stimmungsbild für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

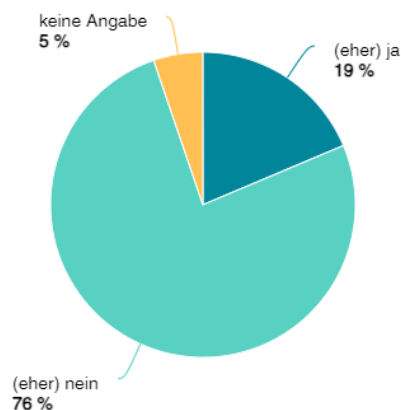
TEIL I: Ukraine und Russland

Minderheit für Nato-Beitritt der Ukraine

- 2 Die Ukraine wünscht sich eine konkrete Beitrittsperspektive – und am liebsten eine Abkürzung des Aufnahmeverfahrens, um möglichst schnell Mitglied des Verteidigungsbündnisses zu werden. Westliche Mitgliedstaaten der Allianz sehen das bisher eher distanziert. Östliche Bündnispartner stehen dem Anliegen eher offen gegenüber.

Die MDRfragt-Mitglieder, die sich an der aktuellen Befragung beteiligt haben, sind mit großer Mehrheit gegen einen Nato-Beitritt der Ukraine (76 Prozent) – ein Fünftel ist eher dafür.

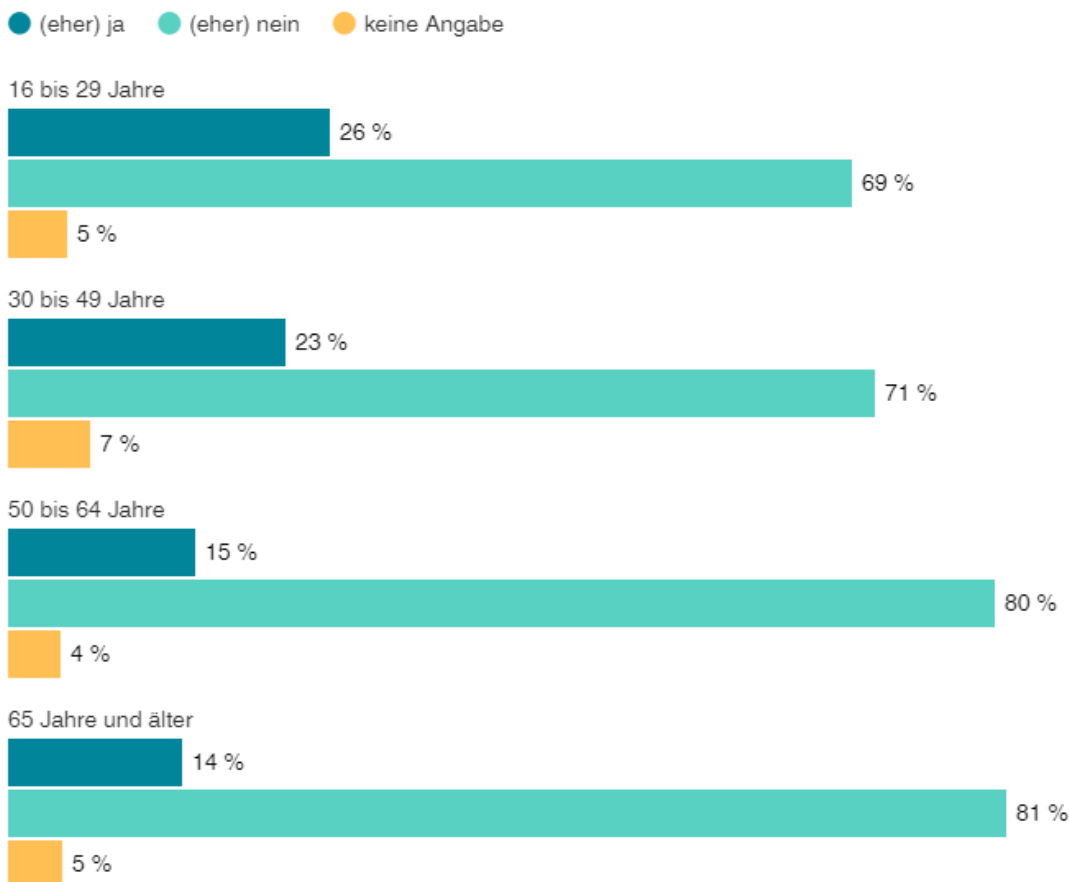
Frage: Würden Sie einen Nato-Beitritt der Ukraine befürworten?



In jüngeren Altersgruppen höherer Anteil an Befürwortern für Ukraine-Mitgliedschaft

Dabei zeigt sich: In den jüngeren Altersgruppen ist der Anteil der Beitritts-Befürwortenden höher als bei den älteren Befragten. Während bei den Unter-30-Jährigen sowie den 30-bis 49-Jährigen jeweils gut ein Viertel eher dafür ist, dass die Ukraine Nato-Mitglied wird, sind es bei den 50- bis 64-Jährigen sowie bei den Über-65-Jährigen nur jeweils rund ein Sechstel.

Frage: Würden Sie einen Nato-Beitritt der Ukraine befürworten? (Auswertung nach Altersgruppen)



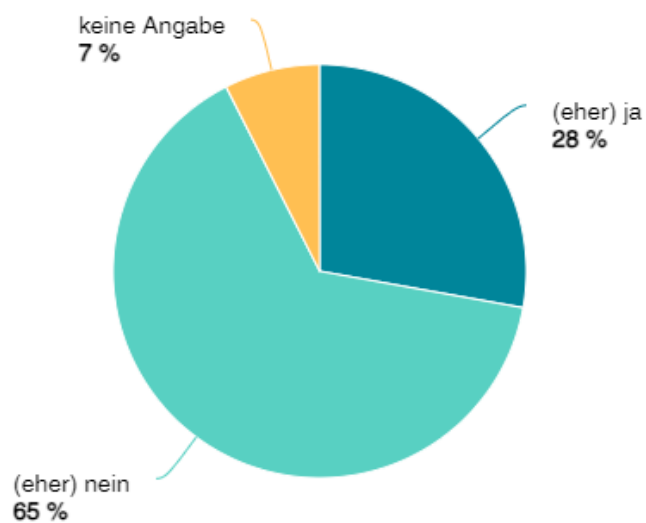
Parallel zur Frage nach der Beitrittsperspektive diskutiert die Nato seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar 2022 auch über die allgemeine Unterstützung der Ukraine. Auch hier wollten wir wissen, wie die MDRfragt-Gemeinschaft auf diese Frage schaut.

Mehrheit gegen stärkere Unterstützung der Ukraine in aktueller Situation

Dabei zeigt sich: Unabhängig von den Überlegungen zum Nato-Beitritt der Ukraine ist eine Mehrheit der Befragten dagegen, dass die Nato das Land aktuell generell stärker unterstützt.

Mehr als jeder Vierte spricht sich für eine stärkere Unterstützung der Ukraine aus (28 Prozent). Damit liegt der Anteil der Befürworter in dieser Frage höher als bei der [nach einem Nato-Beitritt der Ukraine](#). Doch diejenigen, die tendenziell gegen eine stärkere allgemeine Nato-Unterstützung der Ukraine in der aktuellen Situation sind, ist dennoch deutlich in der Überzahl (65 Prozent).

Frage: Unabhängig von Beitritts-Überlegungen: Sollte die Nato die Ukraine in Ihren Augen in der jetzigen Situation generell stärker unterstützen?

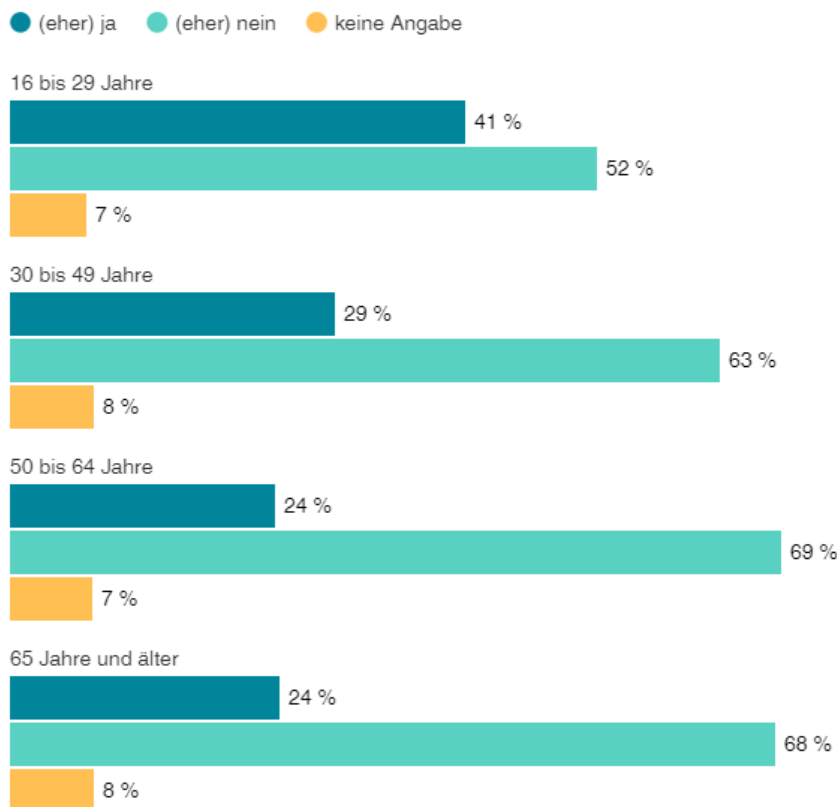


Bei jüngeren höhere Zustimmung zu mehr Nato-Hilfe für Ukraine

Auch hier blicken die Altersgruppen – und auch die Geschlechter – sehr unterschiedlich auf die Situation. Es zeigt sich wie schon bei der Frage nach einer Nato-Mitgliedschaft der Ukraine: Bei den jüngeren Befragten ist der Anteil der Befürwortenden höher als bei den älteren MDRfragt-Mitgliedern.

So sind gut zwei Fünftel der Unter-30-Jährigen eher für eine stärkere Unterstützung der von Russland angegriffenen Ukraine, etwa die Hälfte ist dagegen. Zum Vergleich: Bei den Über-65-Jährigen ist knapp jeder Vierte tendenziell für mehr Nato-Hilfe für die Ukraine, mehr als zwei Drittel sind dagegen.

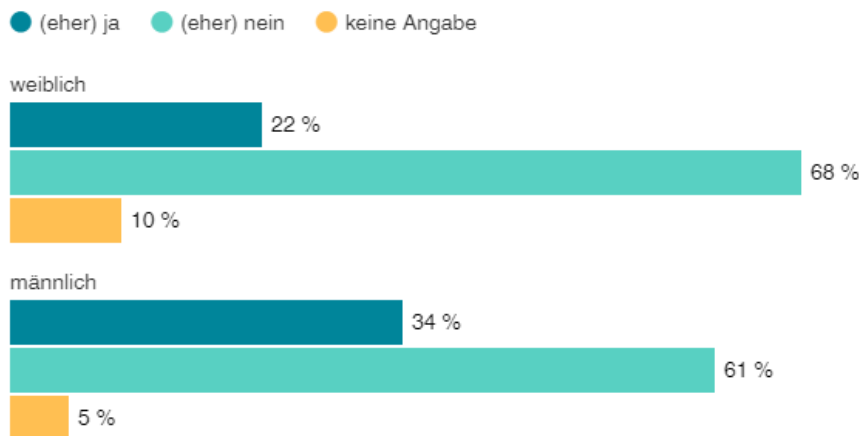
Frage: Unabhängig von Beitritts-Überlegungen: Sollte die Nato die Ukraine in Ihren Augen in der jetzigen Situation generell stärker unterstützen? (Auswertung nach Altersgruppen)



Bei den Frauen deutlich geringere Zustimmung für stärkere Ukraine-Hilfen der Nato

Mit Blick auf die Geschlechter fällt auf, dass Frauen noch einmal deutlich seltener dafür sind, dass die Nato die Ukraine mehr als bisher unterstützt, (22 Prozent) als die männlichen Befragten (34 Prozent).

Frage: Unabhängig von Beitritts-Überlegungen: Sollte die NATO die Ukraine in Ihren Augen in der jetzigen Situation generell stärker unterstützen? (Auswertung nach Geschlecht)

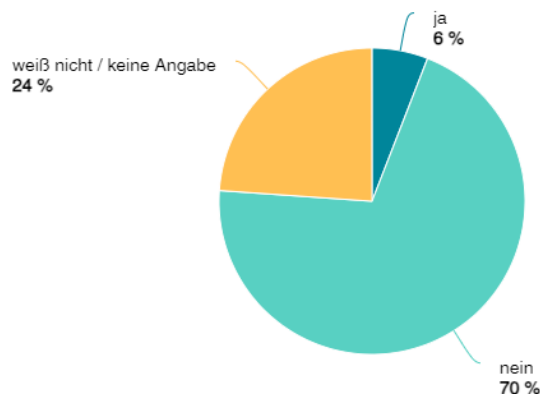


Minderheit glaubt an Kriegsende noch in diesem Jahr

6

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine geht es nicht nur um die Unterstützung durch andere Staaten – und um Hilfen der Nato – sondern auch darum, wann und wie dieser Krieg enden wird. Die Befragten sind wenig optimistisch, dass dies noch dieses Jahr passieren wird. Nur 6 Prozent glauben das, jeder Vierte hält sich mit einer Bewertung zurück, ein Großteil vermutet, es dauert länger als bis zum Jahresende. Damit sind die Befragten noch pessimistischer als im Februar dieses Jahres. Damals hielt noch jeder Zehnte ein Kriegsende in 2023 für möglich, 62 Prozent glaubten das eher nicht.

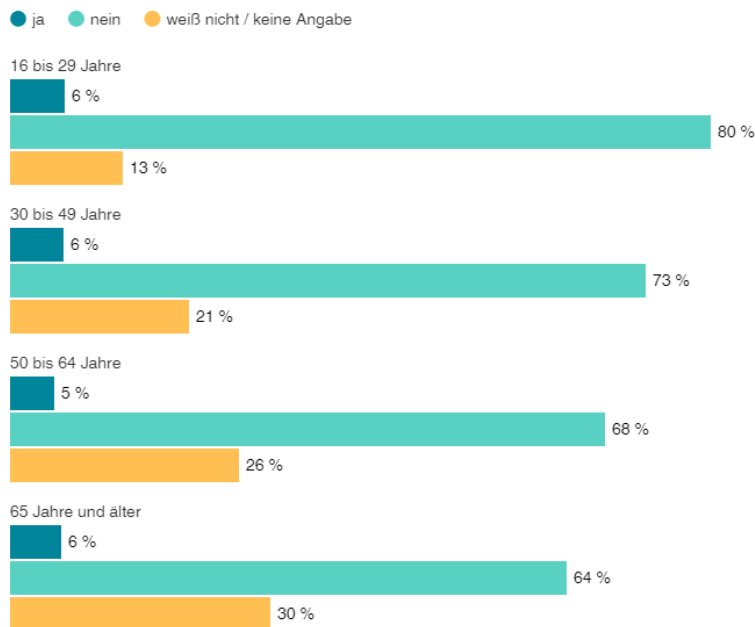
Frage: Was glauben Sie: Wird der Krieg in der Ukraine 2023 enden?



Jüngere schließen Kriegsende in diesem Jahr am deutlichsten aus, Ältere häufiger unentschlossen

Auch hier zeigen sich wieder Altersunterschiede beim Antwortverhalten den Befragten: Je jünger die Befragten, desto höher ist der Anteil derjenigen, die nicht daran glauben, dass der russische Krieg in der Ukraine noch in diesem Jahr endet (80 Prozent). Vor allem unter den Über-65-Jährigen gibt es einen besonders hohen Anteil an Befragten (30 Prozent), die sich in dieser Frage nicht positionieren und „weiß nicht“ angaben.

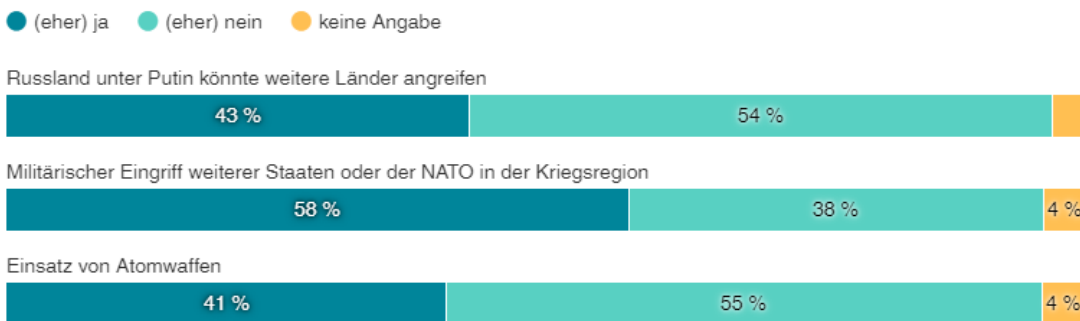
Frage: Was glauben Sie: Wir der Krieg in der Ukraine 2023 enden? (Auswertung nach Altersgruppen)



Mehrheit sorgt sich um Beteiligung weiterer Staaten beim Ukraine-Krieg

Gefragt nach verschiedenen Szenarien und ihrem jeweiligen Bauchgefühl dazu, zeigt sich, dass die Befragten in der derzeitigen Situation nur eine Entwicklung mehrheitlich fürchten: dass weitere Staaten oder die Nato unmittelbar militärisch in den Ukraine-Krieg eingreifen. Knapp drei Fünftel der Befragten befürchten, dass dieses Szenario eintritt. Jeweils gut zwei Fünftel sorgen sich davor, dass Russland unter Putin weitere Länder angreifen könnte beziehungsweise dass es zum Einsatz von Atomwaffen kommt.

Frage: Befürchten Sie derzeit, die folgenden Szenarien könnten eintreten?

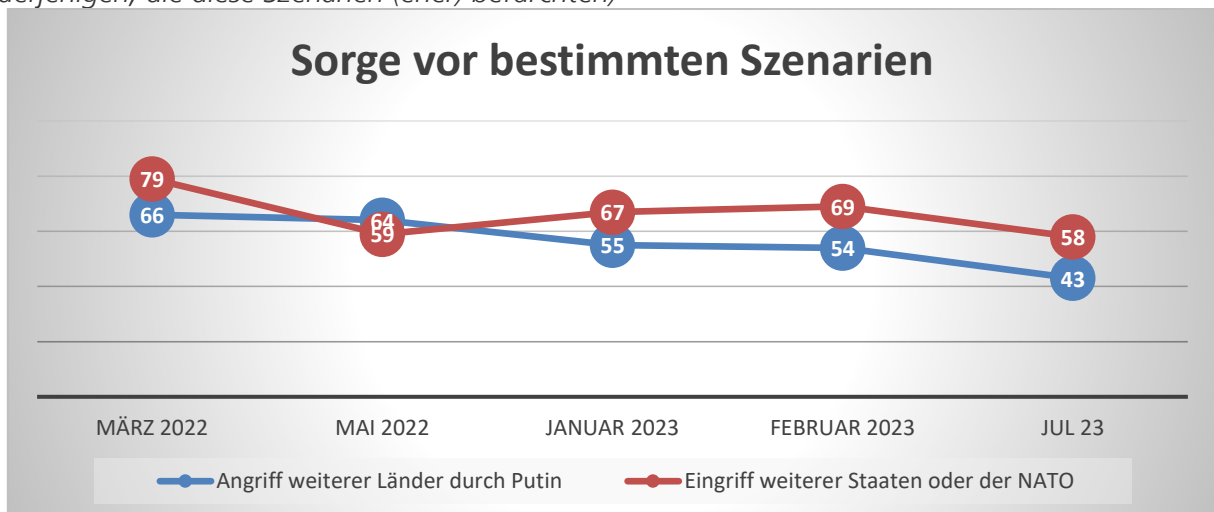


Sorge, dass sich der Krieg in der Ukraine ausweiten könnte, sinkt

8

Wir stellen diese Fragen regelmäßig seit Kriegsbeginn und es zeigt sich: Der Anteil derjenigen, die befürchten, dass Putins Russland weitere Staaten angreifen könnte, war in keiner früheren Befragung so niedrig wie jetzt. Auch der Anteil derjenigen, die eine militärische Einmischung weiterer Staaten oder der Nato befürchten, sinkt knapp auf einen bisherigen Tiefstand:

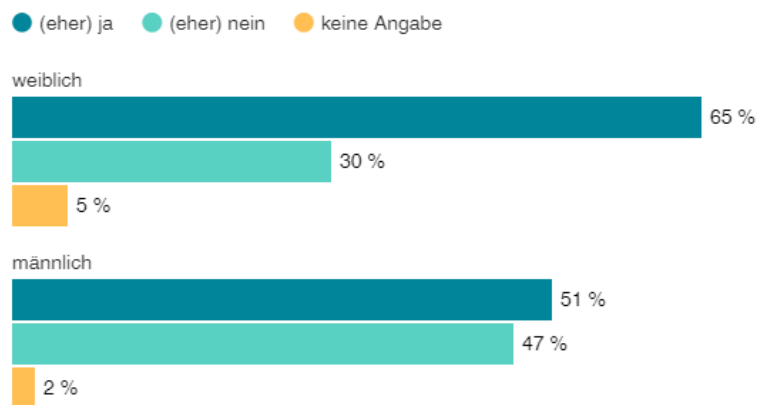
Frage: Befürchten Sie derzeit, die folgenden Szenarien könnten eintreten? (Vergleich über längeren Zeitraum – Anteil derjenigen, die diese Szenarien (eher) befürchten)



Bei Frauen für alle Szenarien höherer Anteil der Sorgenvollen

Mit Blick auf die einzelnen Szenarien gibt es Unterschiede in den Perspektiven der Geschlechter beziehungsweise Altersgruppen. Kaum Abweichungen gibt es bei der Frage, ob weitere Staaten oder die Nato militärisch in den Ukraine-Krieg eingreifen könnte. Das befürchten insgesamt 58 Prozent der Befragten – und um diesen Wert schwankt mit minimaler Abweichung von ein bis drei Prozentpunkten auch in jeder Altersgruppe der Anteil derjenigen, die dieses Szenario derzeit für wahrscheinlich halten. Zwei Drittel der Frauen befürchten unmittelbare militärische Eingriffe weiterer Länder im Ukraine-Krieg, bei den Männern ist es knapp die Hälfte.

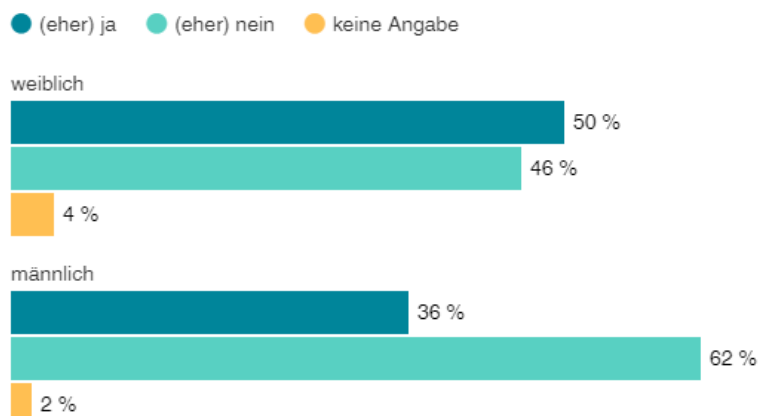
Frage: Befürchten Sie derzeit, die folgenden Szenarien könnten eintreten? (Antwortverhalten nach Geschlecht – Szenario „Militärischer Eingriff weiterer Staaten oder der Nato in der Kriegsregion“)



Knappe Mehrheit der Frauen befürchtet tendenziell weitere Überfälle Russlands, aber nur ein Drittel der Männer

Während unter allen Befragten mit 43 Prozent die Minderheit angab, sie befürchte tendenziell derzeit, dass Russland weitere Länder angreifen könnte, glaubt das eine knappe Mehrheit der Frauen (50 Prozent) – aber nur ein Drittel der befragten Männer.

Frage: Befürchten Sie derzeit, die folgenden Szenarien könnten eintreten? (Antwortverhalten nach Geschlecht – für Szenario „Russland unter Putin könnte weitere Länder angreifen“)



Zwei von drei Männern fürchten einen Einsatz von Atomwaffen derzeit nicht

Während bei den Frauen eine Minderheit der Befragten angibt, sie fürchteten in der derzeitigen Situation den Einsatz von Atomwaffen eher nicht (43 Prozent), ist die große Mehrheit der Männer in dieser Frage derzeit eher unbesorgt (67 Prozent).

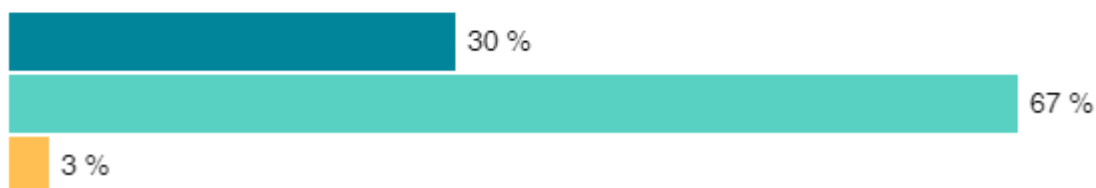
Frage: Befürchten Sie derzeit, die folgenden Szenarien könnten eintreten? (Antwortverhalten nach Geschlecht – für Szenario „Einsatz von Atomwaffen“)

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe

weiblich



männlich

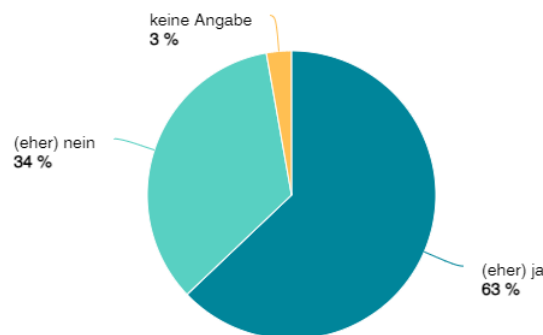


Weniger Befragte in ihrem Sicherheitsgefühl beeinträchtigt

Zur oben [beschriebenen Entwicklung, dass weniger Befragte verschiedene Bedrohungsszenarien mit Blick auf den Ukraine-Krieg für wahrscheinlich halten](#), passt der folgende Trend: Auch der Anteil derjenigen, die sich in ihrem Sicherheitsgefühl beeinträchtigt fühlen, ist zuletzt gesunken.

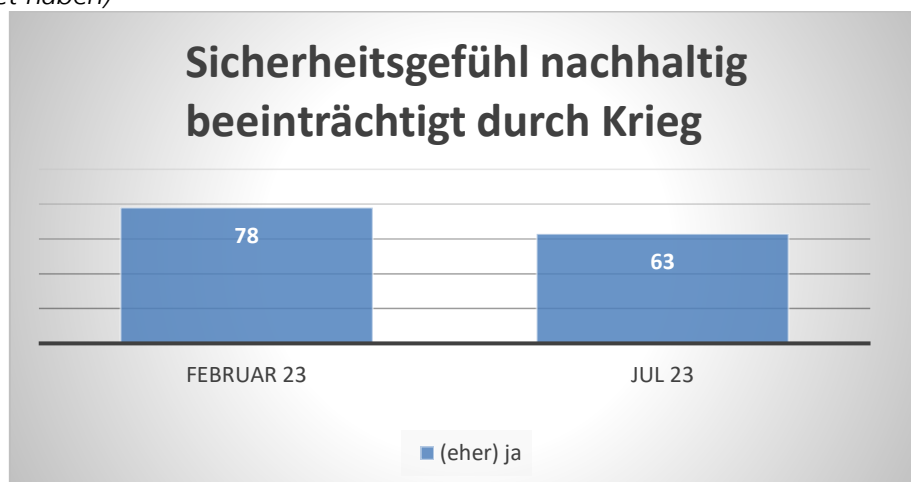
Bei der jüngsten Befragung neigten weniger als zwei Drittel der Befragten zu der Einschätzung, dass ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine beeinträchtigt sei. Ein Drittel verneint das.

Frage: Angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine spricht Bundeskanzler Scholz von einer Zeitenwende: Hat der Krieg Ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt?



Zum 1. Jahrestag des Kriegsbeginns hatten im Februar dieses Jahres noch mehr als drei Viertel der Befragten angegeben, der russische Angriff auf die Ukraine habe ich persönliches Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt.

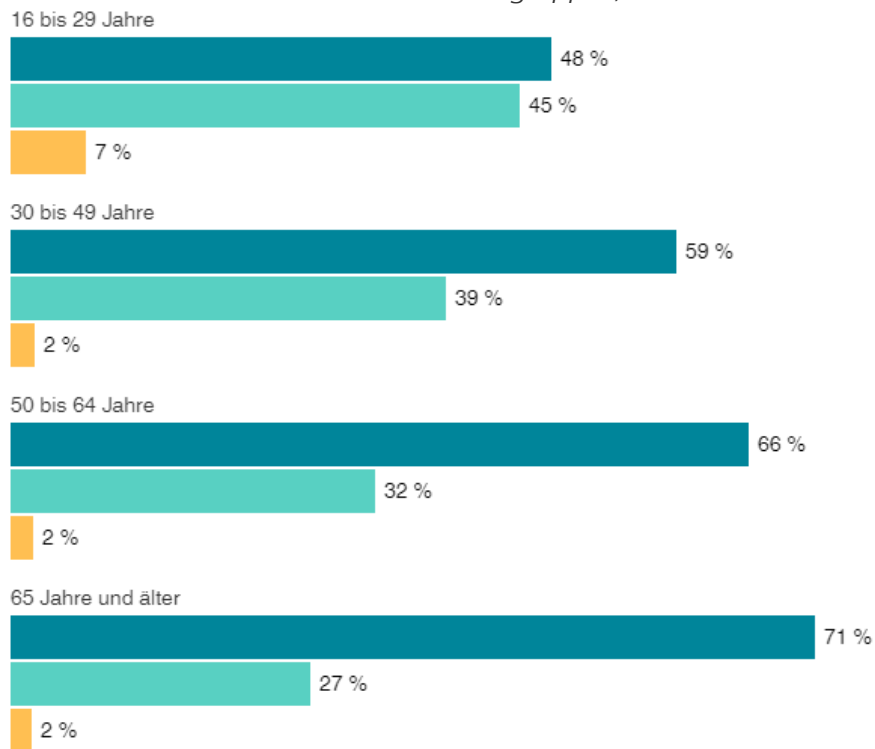
Frage: Angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine spricht Bundeskanzler Scholz von einer Zeitenwende: Hat der Krieg Ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt? (Anteil derjenigen, die mit ja oder eher ja geantwortet haben)



Jüngste Altersgruppe mit geringster Zustimmung zu beeinträchtigtem Sicherheitsgefühl

Dabei halten sich vor allem bei den jüngsten Befragten (16 bis 29 Jahre) die Anteile derjenigen, die ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt sehen – und jenen, die das verneinen, fast die Waage. Je älter die Befragten sind, desto eher fühlen sie sich in ihrem Sicherheitsgefühl beeinträchtigt.

Frage: Angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, spricht Bundeskanzler Scholz von einer Zeitenwende: Hat der Krieg Ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt? (Antwortverhalten nach Altersgruppen)



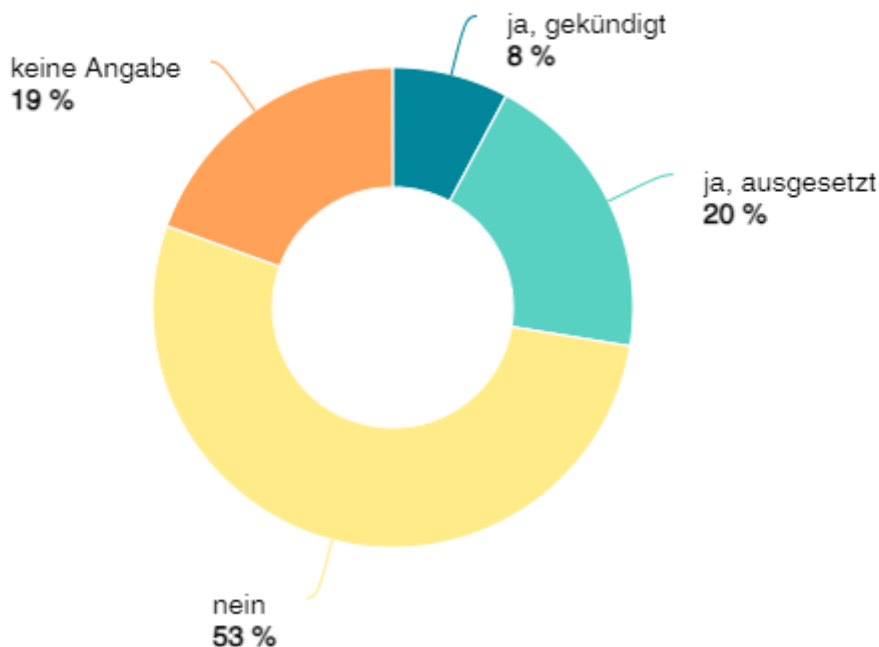
Gleichzeitig zeigt sich, dass unter den weiblichen Befragten ein deutlich höherer Anteil ein beeinträchtigtes Sicherheitsgefühl bejaht (71 Prozent) als dies unter den Männern der Fall ist (54 Prozent).

Mehrheit gegen Aufkündigung der Nato-Russland-Grundakte

Dass sie gemeinsam einen Beitrag für die Sicherheit in Europa leisten – das verabredeten die Nato und Russland vor gut 25 Jahren, im Jahr 1997. Die Vereinbarung heißt Nato-Russland-Grundakte und hat offiziell bis heute Bestand. Weitere zentrale Punkte des Papiers: Beide Seiten halten fest, dass Staaten Bündnisse mit anderen Ländern frei wählen können, dass die Souveränität der Staaten anerkannt wird und beide Seiten auf Gewalt gegeneinander und weitere Nationen verzichten. Völkerrechtler meinen, Russland habe die Regelungen der Grundakte nicht zuletzt mit seinem Angriffskrieg auf die Ukraine verletzt. Mitunter wird vor diesem Hintergrund diskutiert, ob die Nato die Vereinbarung aussetzen oder kündigen sollte, denn in dem gleichen Dokument hat das Verteidigungsbündnis einst zugesagt, eher keine Atomwaffen oder größere Truppenverbände dauerhaft in den östlichen Mitgliedstaaten zu stationieren.

Die Mehrheit der MDRfragt-Teilnehmenden würde nichts an der aktuellen Gültigkeit der Grundakte ändern, gut ein Fünftel ist dafür, die Vereinbarung in der aktuellen Situation zumindest auszusetzen, jeder Zwölfte votiert dafür, sie sogar zu kündigen. Dabei fällt auf, dass sich ein erheblicher Anteil der Befragten nicht positionieren kann oder will: Ein Fünftel von ihnen machte keine Angabe.

Frage: Sollte die Nato-Russland-Grundakte Ihrer Meinung nach seitens der Nato gekündigt, beziehungsweise ausgesetzt werden?



Teil II: Aktuelle Diskussionsthemen der Nato

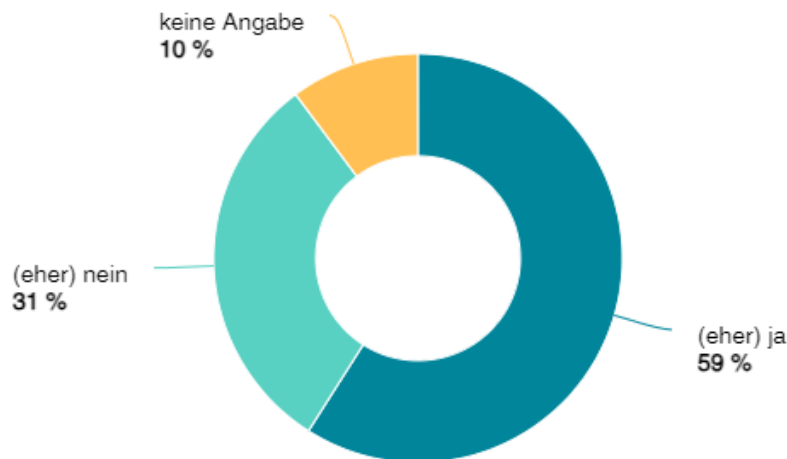
Beim Nato-Gipfel in Litauen wird es nicht nur um Fragen gehen, die sich unmittelbar um den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine drehen. Wir wollten daher von der MDRfragt-Gemeinschaft auch wissen, wie sie zu anderen Fragen stehen, die derzeit das Bündnis bewegen.

Indirekt mit dem russischen Überfall auf die Ukraine verbunden, ist der Wunsch der beiden skandinavischen Länder Finnland und Schweden, nach jahrelanger Bündnisneutralität doch der Nato beizutreten. Bei Finnland ist dieses Ansinnen bereits in die Tat umgesetzt worden, weil alle Mitgliedstaaten einer Aufnahme zugestimmt haben. Damit ist Finnland der jüngste Bündnis-Partner.

Sechs von zehn Befragte begrüßen finnische Nato-Mitgliedschaft

Eine deutliche Mehrheit der MDRfragt-Gemeinschaft (59 Prozent) findet es tendenziell richtig, dass Finnland jetzt der Nato angehört, gut ein Drittel hält das eher für falsch – jeder Zehnte positionierte sich weder dafür noch dagegen.

Frage: Finnland ist das jüngste Nato-Mitglied. Es hatte infolge des russischen Angriffskrieges eine Aufnahme in das Militärbündnis beantragt. Finden Sie die Aufnahme Finnlands in die Nato richtig?

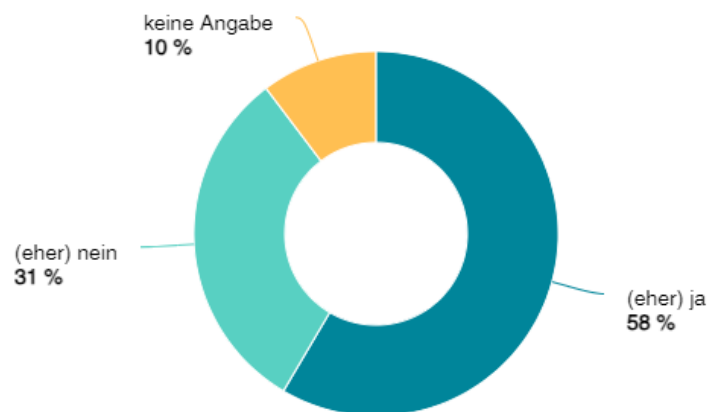


Einmal mehr zeigt sich das Bild: Je jünger die Befragten sind, desto höher ist der Anteil der Befürworterinnen und Befürworter einer Nato-Mitgliedschaft Finnlands.

Ähnlich großer Anteil auch für schwedische Nato-Mitgliedschaft

Anders als Finnland muss Schweden noch auf eine Aufnahme in die Verteidigungs-Allianz warten, da bisher noch nicht alle Nato-Mitglieder ihre Blockade gegen diesen Schritt aufgehoben haben. Vor dem Nato-Gipfel in Vilnius wurde in intensiven Gesprächen – insbesondere mit der Türkei – darum geworben, dass auch Stockholm dabei ist. Ginge es nach den MDRfragt-Mitgliedern, dann könnte Schweden der Nato beitreten: Drei Fünftel sind dafür (58 Prozent), ein Drittel ist eher dagegen – jede und jeder Zehnte positioniert sich nicht. Damit sind die Anteile fast genauso verteilt wie bei der Frage nach der bereits vollzogenen finnischen Nato-Mitgliedschaft.

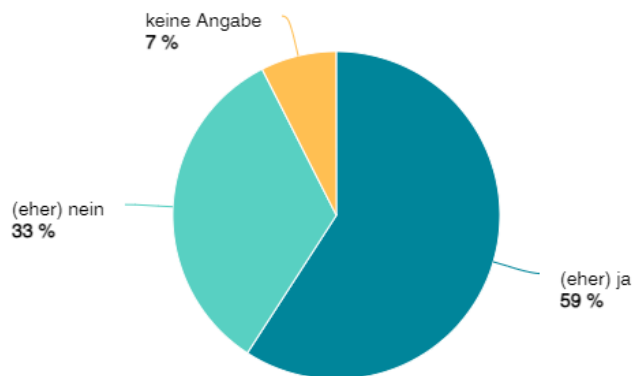
Frage: Auch Schweden strebt infolge des russischen Angriffskrieges eine Aufnahme in die Nato an. Allerdings haben die Türkei und Ungarn der Mitgliedschaft bislang nicht zugestimmt. Fänden Sie es richtig, wenn Schweden in die Nato aufgenommen würde?



Mehrheit für eine grundsätzliche Stärkung des Nato-Bündnisses

Ein Ziel des Nato-Gipfels ist aus Sicht der Organisatorinnen und Organisatoren, die Allianz angesichts der aktuellen Situation weiter zu stärken. Eine Mehrheit der Befragten hält das angesichts der aktuellen Situation tendenziell für die richtige Strategie (59 Prozent). Ein Drittel bezieht die Gegenposition.

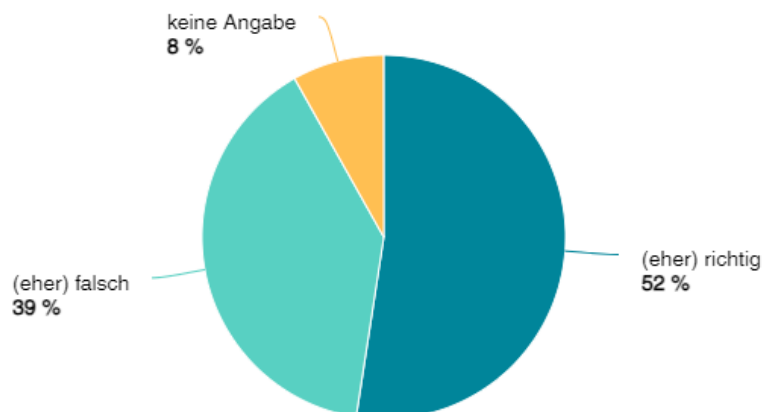
Frage: Ein Ziel des Gipfels ist, die Nato weiter zu stärken. Finden Sie es in der aktuellen Situation grundsätzlich richtig, das Bündnis für Verteidigung und Sicherheitszusammenarbeit weiter zu stärken?



...und befürwortet dabei auch, dass Deutschland das Zwei-Prozent-Ziel einhält

Wenn es um die Stärke der Nato als Bündnis geht, liegt der Fokus auch schnell auf der Frage, wie viele Mitgliedstaaten die Verabredung einhalten, zwei Prozent ihrer Wirtschaftskraft in Verteidigung zu investieren. Deutschland reißt dieses Ziel bisher, will es laut aktuellem Haushaltsentwurf der Bundesregierung kommendes Jahr aber einhalten. Eine knappe Mehrheit der Befragten findet dieses Ansinnen richtig (52 Prozent). Zwei Fünftel halten das für tendenziell falsch (39 Prozent).

Frage: Wie finden Sie es, dass Deutschland das Zwei-Prozent-Ziel erfüllen will?



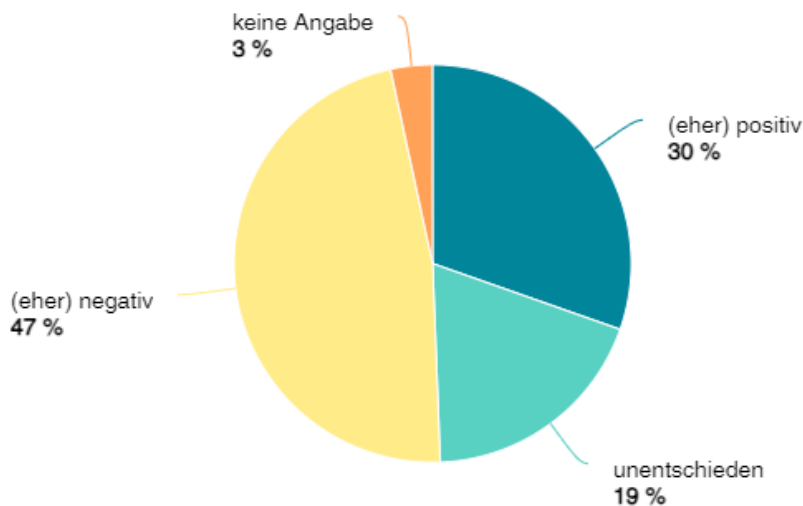
Dauerhafte Bundeswehr-Präsenz in Litauen wird eher kritisch gesehen

Bei einer Stärkung der Nato ist immer wieder auch im Gespräch, ob mehr Truppenverbände in den östlichen Mitgliedstaaten sein sollten.

Die Staats- und Regierungschefs der Nato treffen sich für ihren zweitägigen Gipfel in Litauen und damit in dem Staat im Baltikum, der zuletzt ausdauernd mit der Bundesrepublik Deutschland für seine eigenen Sicherheitsinteressen stritt. Das Land wünscht sich schon länger eine dauerhafte substanzielle Truppen-Präsenz in Litauen – gestellt durch die Bundeswehr. Der Gedanke: Die Ost-Flanke der Nato soll besser geschützt werden. Deutschland zögerte lange, diesem Wunsch nach dauerhafter Stationierung nachzukommen und wechselte Truppen mit geringerer Mannstärke nach kürzerer Frist komplett aus. Doch zuletzt kündigte Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) an: Es sollen jetzt doch 4.000 Soldatinnen und Soldaten dauerhaft in Litauen präsent sein.

Die MDRfragt-Gemeinschaft steht dieser Entscheidung eher skeptisch gegenüber. Fast die Hälfte der Befragten blicken eher negativ darauf. Ein Drittel begrüßt den Schritt. Ein Fünftel ist unentschieden.

Frage: Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius hat Litauen die Stationierung von 4.000 Bundeswehr-Soldaten in Aussicht gestellt. Sie sollen die Nato-Ostflanke sichern. Wie bewerten Sie diese Pläne?

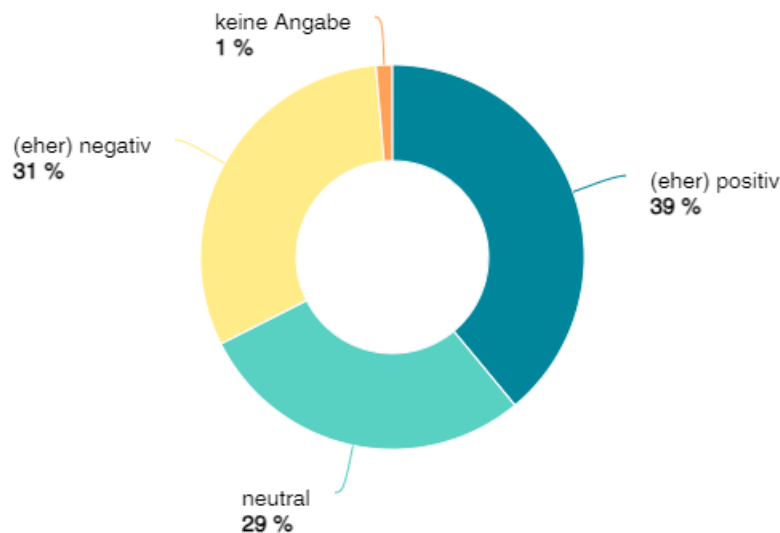


Teil III – Der allgemeine Blick auf das Nato-Bündnis

Befragte mit positivem Blick auf die Nato leicht in der Überzahl

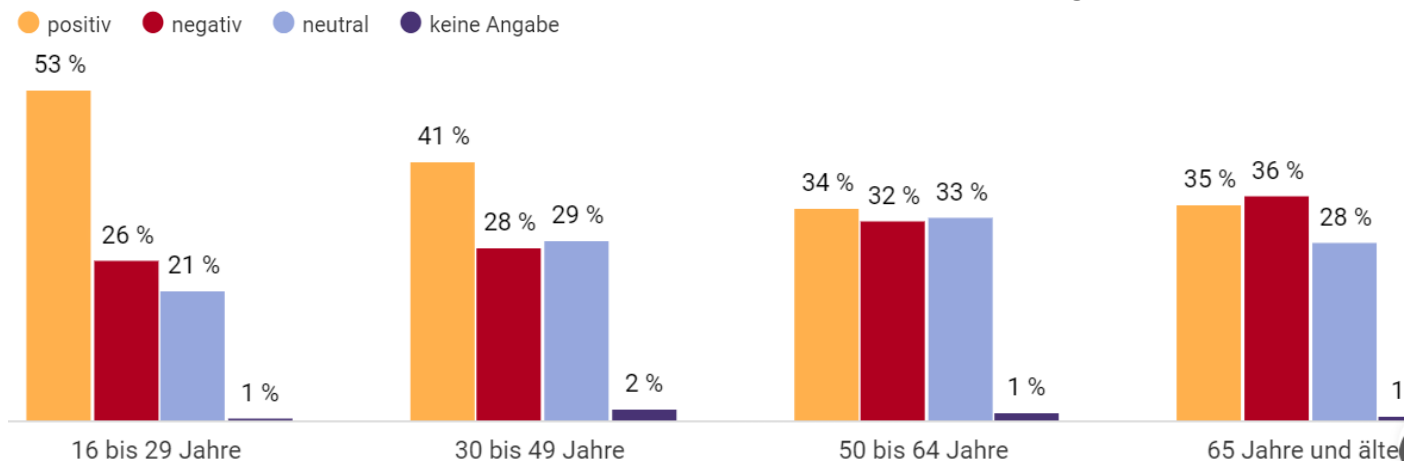
Dabei zeigt sich: Jeweils etwa ein Drittel sieht die Nato eher positiv, eher negativ beziehungsweise neutral. Dabei ist der Anteil mit tendenziell positivem Blick jedoch etwas größer (39 Prozent) als die anderen beiden Lager.

Frage: Alles in allem: Wie ist Ihre Einstellung zur Nato?



Dabei zeigt sich: Je jünger die Befragten sind, desto größer ist der Anteil derjenigen, die das Verteidigungsbündnis positiv sehen. [Mehr zu Meinungsunterschieden nach Altersgruppen finden sich am Ende dieses Reports.](#)

Frage: Alles in allem: Wie ist Ihre Einstellung zur Nato? (Antwortverhalten nach Altersgruppen)

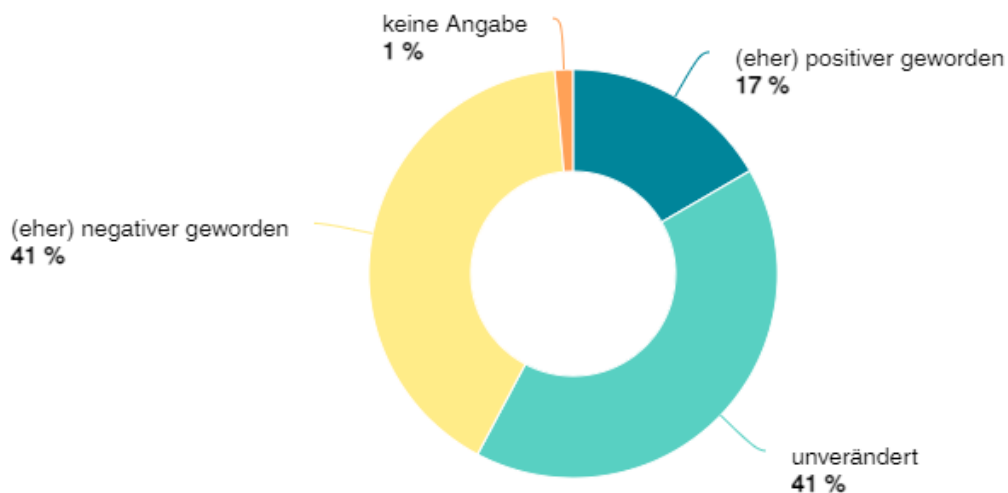


Ukraine-Krieg bringt eher Image-Verlust für die Nato

Obwohl diejenigen mit einem eher positiven Nato-Bild die größte Gruppe unter den Befragten bilden, hat der Ukraine-Krieg kaum zu einem positiven Image des Verteidigungsbündnisses beigetragen.

Vier von zehn Befragten gaben an, sie sähen die Nato seit dem russischen Überfall eher negativer. Ein ebenso großer Anteil hat seine Haltung zur Militär-Allianz nicht verändert. Nur gut jeder Sechste gibt an, seine Einstellung zur Nato sei seit dem Angriffskrieg Russlands auf seine ukrainischen Nachbarn eher positiver geworden.

Frage: Und hat sich Ihre Einstellung zur Nato seit Beginn des Ukraine-Kriegs verändert?

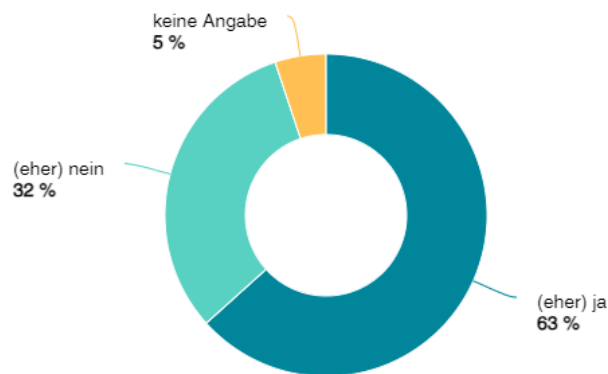


Es gibt mehr Befragte, die es gut finden, dass Deutschland in der Nato ist...

Die Bundesrepublik Deutschland ist seit dem 6. Mai 1955 Mitglied des Verteidigungsbündnisses. Die DDR gehört seit dem gleichen Jahr zunächst dem sowjetischen „Warschauer Pakt“ an, tritt aber wenige Tage Abschluss des sogenannten Zwei-plus-Vier-Vertrages zur Besiegelung der Deutschen Einheit aus dem östlichen Militär-Bündnis aus. Als Teil der Bundesrepublik gehört auch das frühere DDR-Staatsgebiet seither der Nato an.

Knapp zwei Drittel der Befragten befürworten die Mitgliedschaft Deutschlands in der Militär-Allianz, ein Drittel ist eher dagegen.

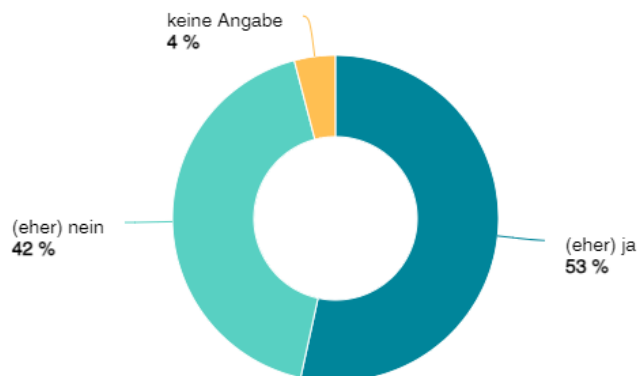
Frage: Begrüßen Sie, dass Deutschland Nato-Mitglied ist?



...als sich durch die Nato-Mitgliedschaft sicherer fühlen.

Der Anteil derjenigen, die sich dank der deutschen Nato-Mitgliedschaft sicherer fühlen, ist dabei jedoch geringer (53 Prozent) als jener der allgemeinen Mitgliedschaft-Befürworter (63 Prozent). Mehr als zwei Fünftel der Befragten fühlen sich tendenziell nicht sicherer.

Frage: Fühlen Sie sich durch eine Nato-Mitgliedschaft Deutschlands sicherer?

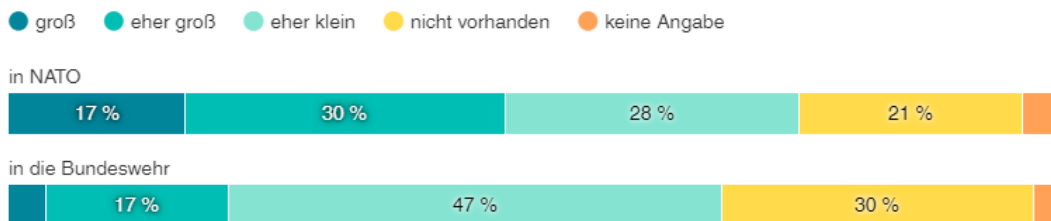


Befragte setzen im Verteidigungsfall eher auf Nato-Bündnis – als Bundeswehr allein

Die Nato ist System kollektiver Verteidigung angelegt – also als Bündnis, das einander unterstützt, wenn ein Mitglied angegriffen wird. Falls der Ernstfall einträte und Deutschland sich verteidigen müsste, vertrauen deutlich mehr Befragte der Nato als Allianz als der Bundeswehr im Alleingang.

Bei beiden Optionen überwiegt (knapp) das Lager der Skeptikerinnen und Skeptiker: Knapp die Hälfte der Befragten hat wenig bis kein Vertrauen, dass die Nato Deutschland im Angriffsfall verteidigen würde (49 Prozent). Das sind minimal mehr als jene, die durchaus mit dem entsprechenden Vertrauen auf das Bündnis schauen (47 Prozent). Bei der Bundeswehr hat nur ein Fünftel das Vertrauen. Drei von vier Befragte (76 Prozent) geben hingegen an, dass sie wenig bis kein Vertrauen haben, dass die eigenen Truppen die Bundesrepublik im Ernstfall verteidigen könnten.

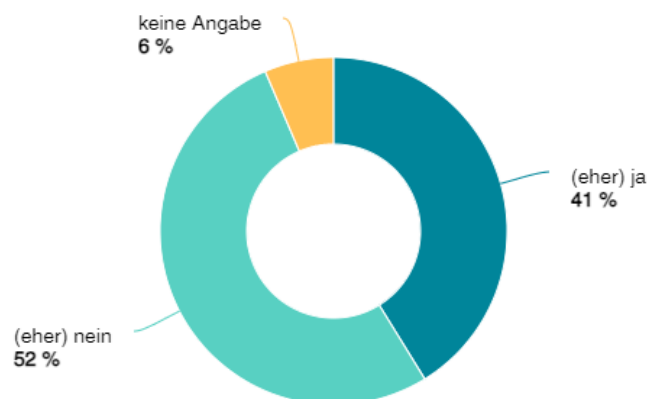
Frage: Wie groß ist Ihr Vertrauen in Nato und Bundeswehr, die Sicherheit Deutschlands im Ernstfall effektiv zu verteidigen?



Auch gemeinsame europäische Armee wird kritisch gesehen

Eine Ergänzung zum Nato-Bündnis könnte eine gemeinsame Armee der Mitgliedstaaten der Europäischen Union sein. Die Befragten aus Mitteldeutschland sind gespalten, eine knappe Mehrheit lehnt die Idee, ab (52 Prozent), mehr als zwei Fünftel würden eine Einrichtung befürworten.

Frage: In der Diskussion ist auch immer wieder eine gemeinsame europäische Armee. Konkrete Pläne gibt es bislang allerdings nicht. Würden Sie eine solche Europa-Armee befürworten?

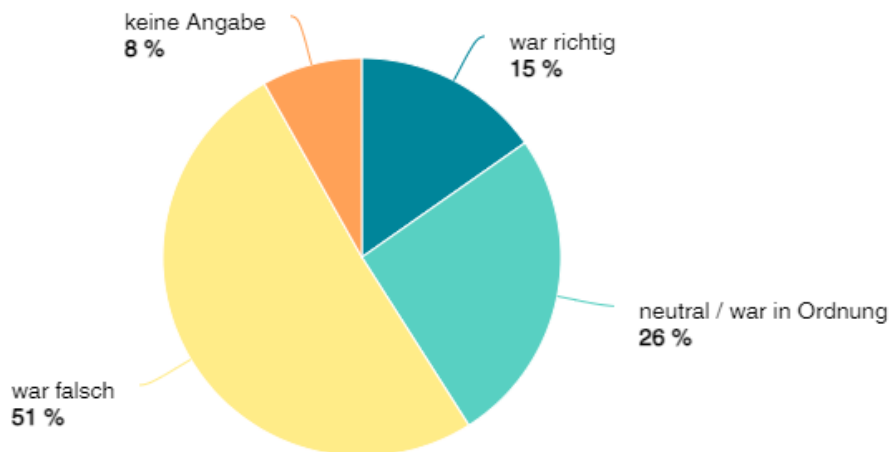


Jeder Zweite hält Nato-Osterweiterung für einen Fehler

Kurz nach der Deutschen Einheit löste sich auch der „Warschauer Pakt“, das Verteidigungsbündnis des Ostblocks, auf. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion äußerten mehrere frühere Ostblock-Staaten Sicherheitsbedenken und drängten darauf, in die Nato aufgenommen zu werden.

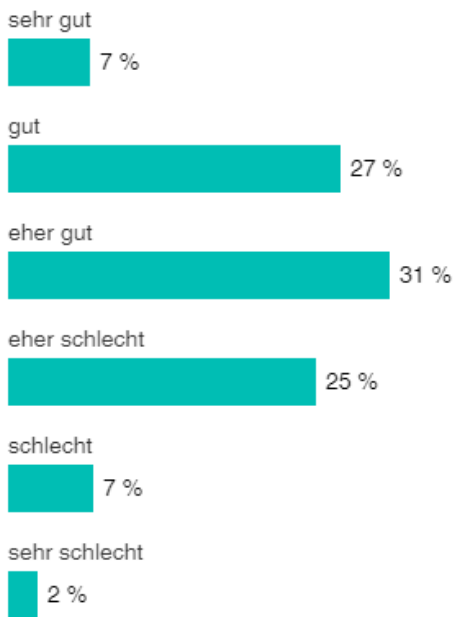
Die Hälfte der MDRfragt-Gemeinschaft hält die sogenannte Nato-Osterweiterung jedoch für falsch. Jeder Vierte meint, die Aufnahme neuer Mitglieder aus dem früheren Ostblock war in Ordnung. Nur jeder Siebte meint, die Nato-Osterweiterung war richtig.

Frage: Was denken Sie ganz generell über die Nato-Osterweiterung nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion?



Bonus: In unregelmäßigen Abständen wollen wir von den MDRfragt-Mitgliedern wissen, wie sie sich in der aktuellen Situation fühlen. Dabei zeigt sich: Zwei Drittel beschreiben ihre Stimmung als eher bis sehr gut.

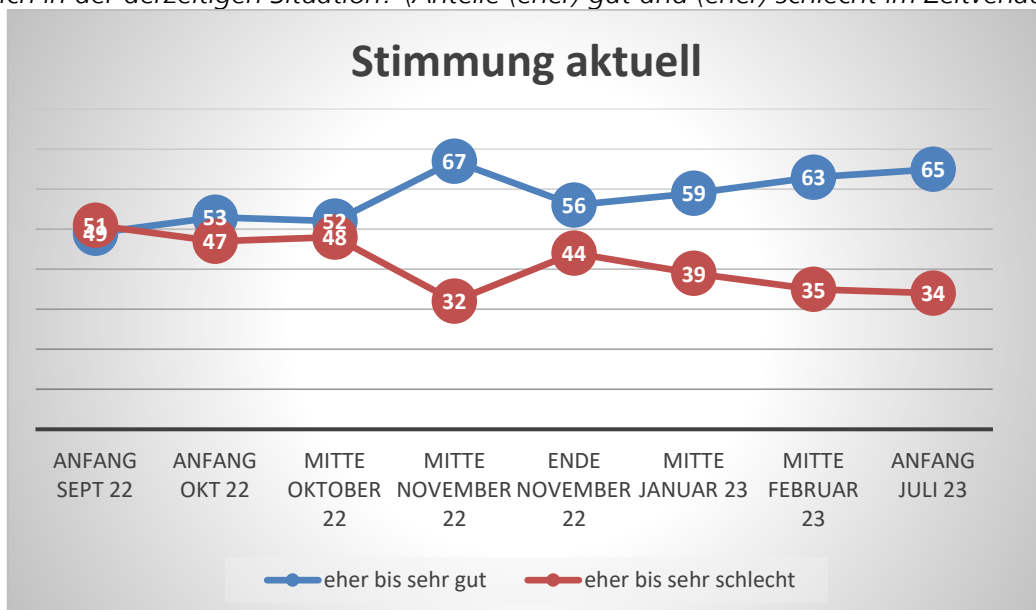
Frage: Zum Schluss würden wir in unserem kleinen Stimmungskompass gerne noch erfahren: Wie geht es Ihnen persönlich in der derzeitigen Situation?



23

Damit steigt der Anteil der eher positiv gestimmten MDRfragt-Mitglieder auf den zweitbesten Wert. Nur im November 2022 lag er etwas höher (67 Prozent).

Frage: Zum Schluss würden wir in unserem kleinen Stimmungskompass gerne noch erfahren: Wie geht es Ihnen persönlich in der derzeitigen Situation? (Anteile (eher) gut und (eher) schlecht im Zeitverlauf)



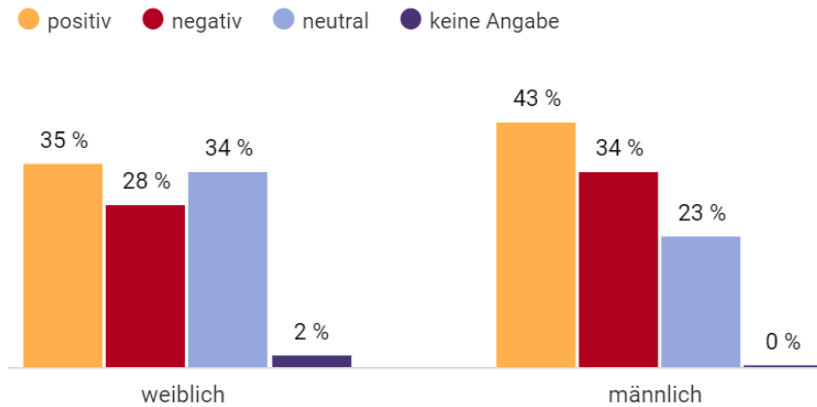
TEIL IV: Unterschiede beim Meinungsbild nach Alter und Geschlecht

Der Blick in die Untergruppen 1 – Geschlecht:

Frauen grundsätzlich skeptischer gegenüber Nato als Männer...

Grundsätzlich blicken Frauen skeptischer auf die Nato als Männer. So haben beispielsweise 43 Prozent der Männer einen positiven Blick auf die Nato, aber nur 35 Prozent der Frauen.

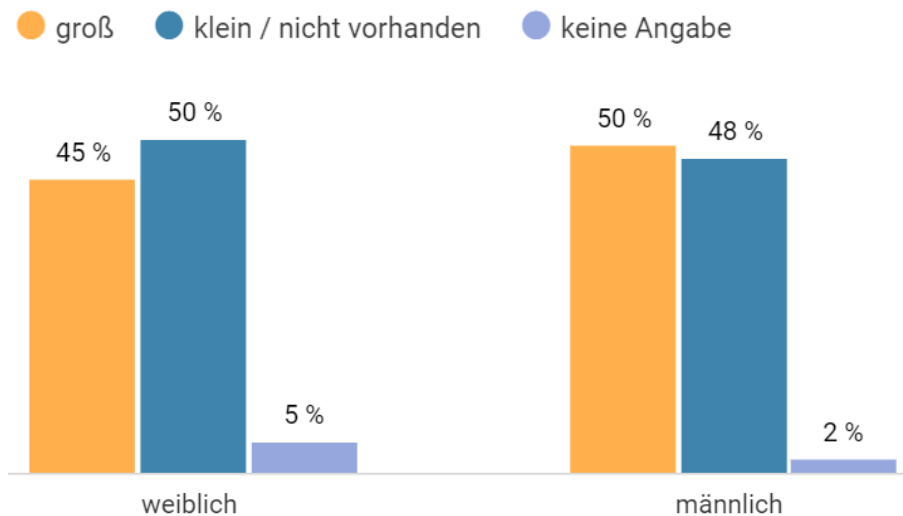
Frage: Alles in allem: Wie ist Ihre Einstellung zur Nato?



24

Auch hat sich das Bild der Nato durch seit Beginn des Ukraine-Kriegs bei mehr Männern (20 %) als Frauen (13 %) verbessert. Und das Vertrauen, dass die Nato die Sicherheit Deutschlands im Ernstfall effektiv verteidigen könnte, fällt bei Männern größer aus als bei Frauen:

Frage: Wie groß ist Ihr Vertrauen in die Nato, die Sicherheit Deutschlands im Ernstfall effektiv zu verteidigen?



Entsprechend befürworten Männer (55 %) auch eher als Frauen (50 %), dass Deutschland seine Verteidigungsausgaben auf das Nato-2-Prozent-Ziel anheben möchte. Und auch eine Europa-Armee würden deutlich mehr Männer (45 %) als Frauen (37 %) begrüßen.

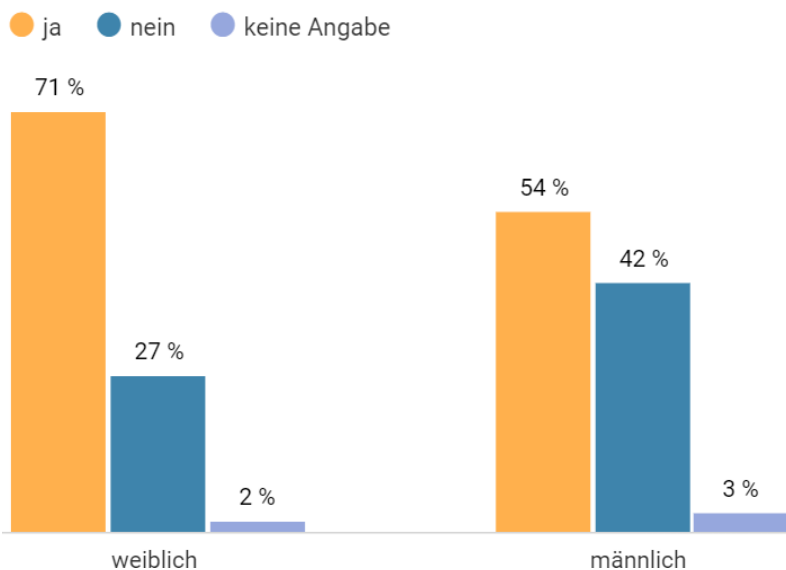
... aber offener gegenüber Ausweitung & Stärkung des Bündnisses

Obwohl Frauen die Nato grundsätzlich skeptischer betrachten als Männer, sind sie insbesondere bei der Frage nach der Aufnahme neuer Mitgliedsstaaten offener als Männer. Während je 36 Prozent der Männer gegen die Aufnahme Finnlands und Schwedens in die Nato sind, sprechen sich bei den Frauen jeweils 26 Prozent dagegen aus. Zudem halten in der jetzigen Situation eine Stärkung der Nato nur 30 Prozent der Frauen für falsch, während es bei den Männern 37 Prozent sind.

Frauen durch Ukraine-Krieg stärker verunsichert als Männer

Grundsätzlich hat der Krieg in der Ukraine bei den Frauen zu einer stärkeren Erschütterung des Sicherheitsgefühls gesorgt als bei den Männern:

Frage: Angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, spricht Bundeskanzler Scholz von einer Zeitenwende: Hat der Krieg Ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt?



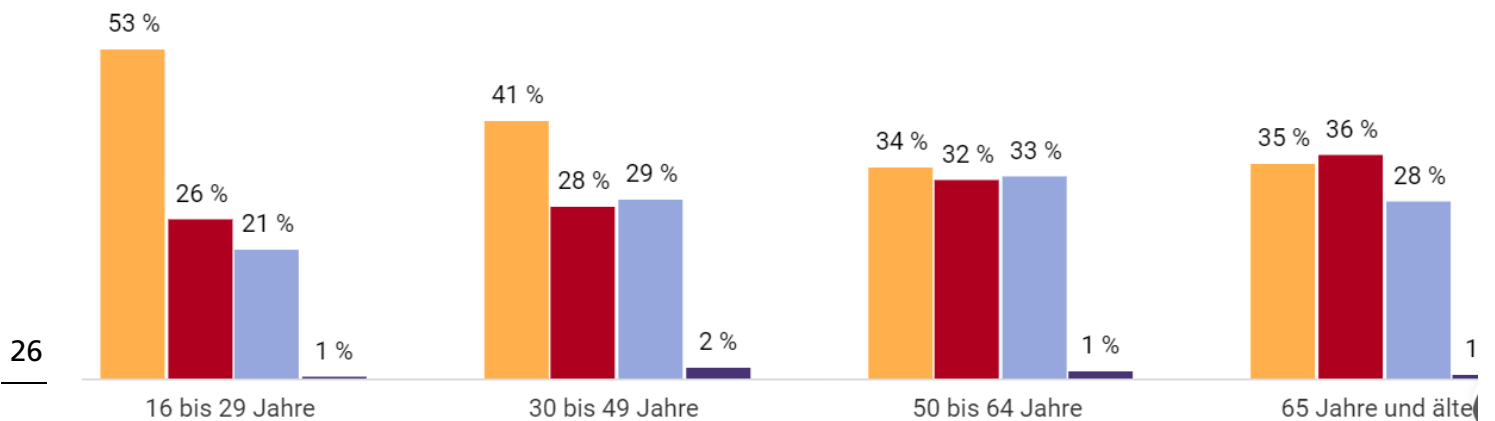
Der Blick in die Untergruppen 2 – Alter:

„Je jünger umso Nato“

Es zieht sich wie ein roter Faden durch diese Befragung: Jüngere Teilnehmer blicken deutliche positiver auf die Nato als ältere. Das betrifft sowohl die grundsätzliche Einstellung gegenüber dem Verteidigungsbündnis, als auch Erweiterungs- bzw. Stärkungsabsichten:

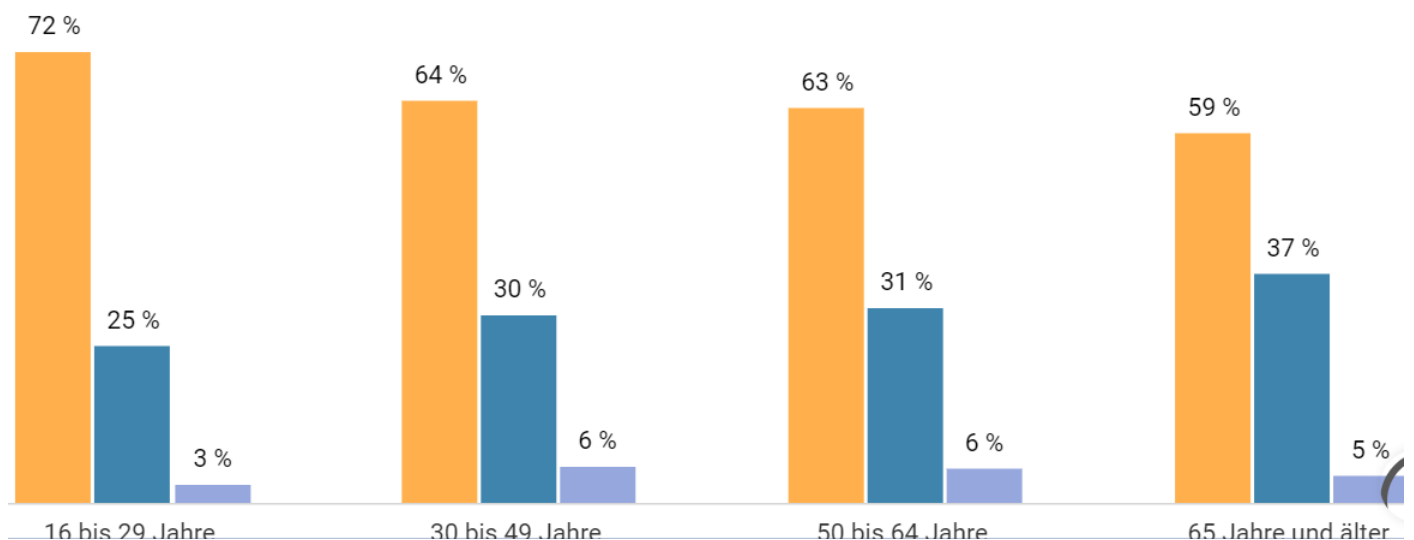
Frage: Alles in allem: Wie ist Ihre Einstellung zur Nato?

● positiv ● negativ ● neutral ● keine Angabe



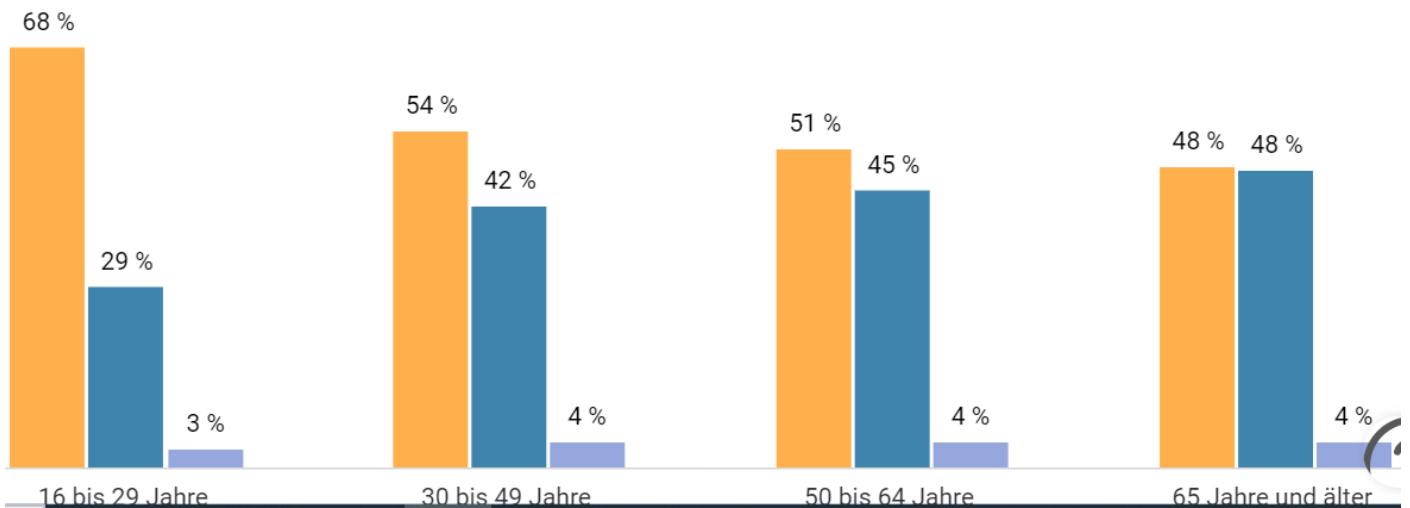
Frage: Begrüßen Sie, dass Deutschland Nato-Mitglied ist?

● ja ● nein ● keine Angabe



Frage: Fühlen Sie sich durch die Nato-Mitgliedschaft Deutschlands sicherer?

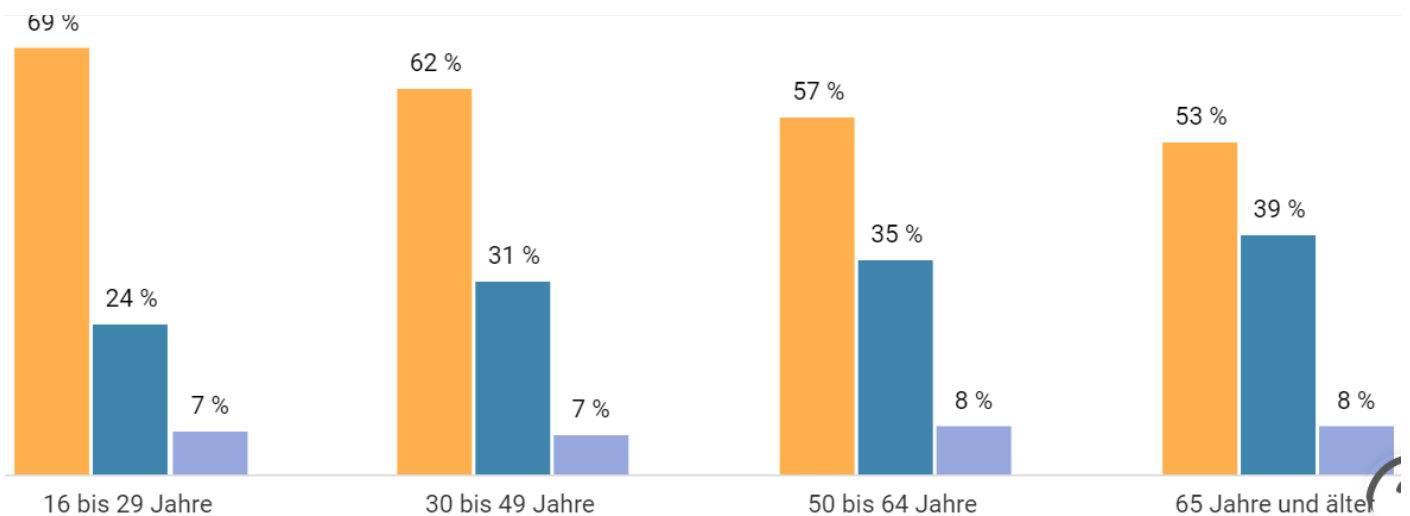
● ja ● nein ● keine Angabe



27

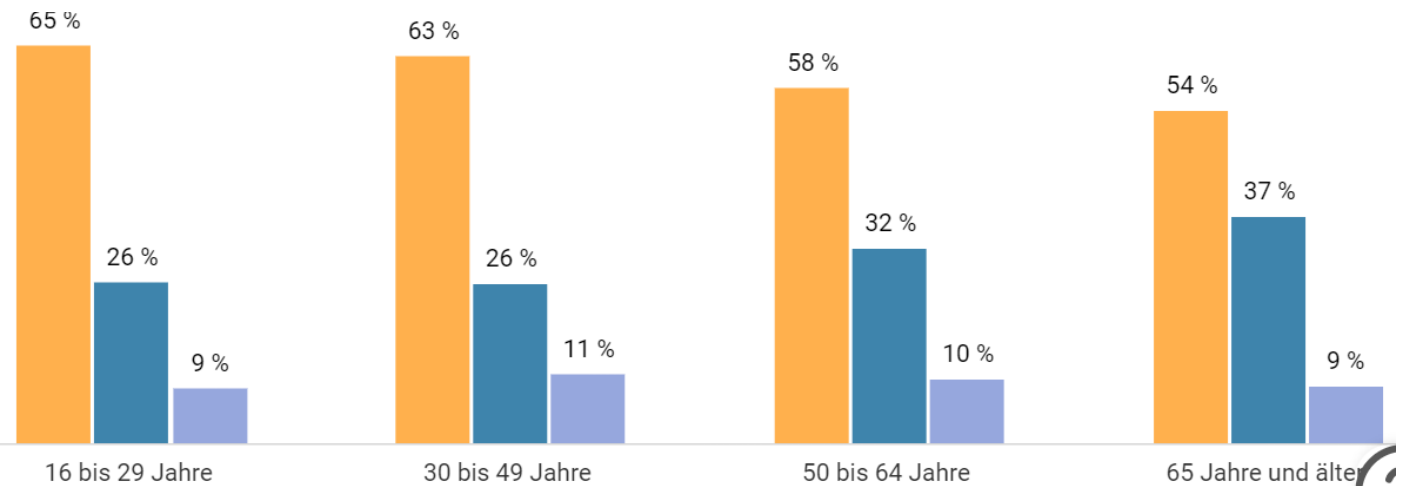
Frage: Ein Ziel des Gipfels ist, die Nato weiter zu stärken. Finden Sie es in der aktuellen Situation grundsätzlich richtig, das Bündnis für Verteidigung und Sicherheitszusammenarbeit weiter zu stärken?

● ja ● nein ● keine Angabe



Frage: Finnland ist das jüngste Nato-Mitglied. Es hatte infolge des russischen Angriffskriegs eine Aufnahme in das Militärbündnis beantragt. Finden Sie die Aufnahme Finnlands in die Nato richtig?

● ja ● nein ● keine Angabe

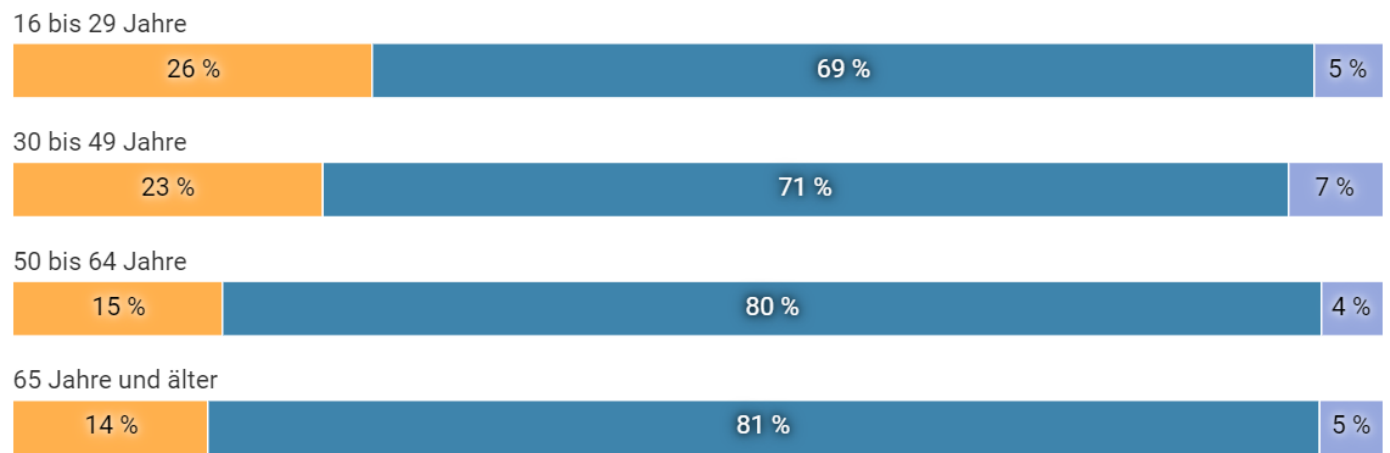


Ukraine in die Nato? „Nein“ über alle Altersgrenzen – aber Ablehnung der Jüngeren geringer

Auch die jüngeren Teilnehmer lehnen einen Nato-Beitritt der Ukraine mehrheitlich ab. Aber: Je jünger die Teilnehmer, umso größer fällt der Anteil der Befürworter aus.

Frage: Und würden Sie einen Nato-Beitritt der Ukraine befürworten?

● ja ● nein ● keine Angabe

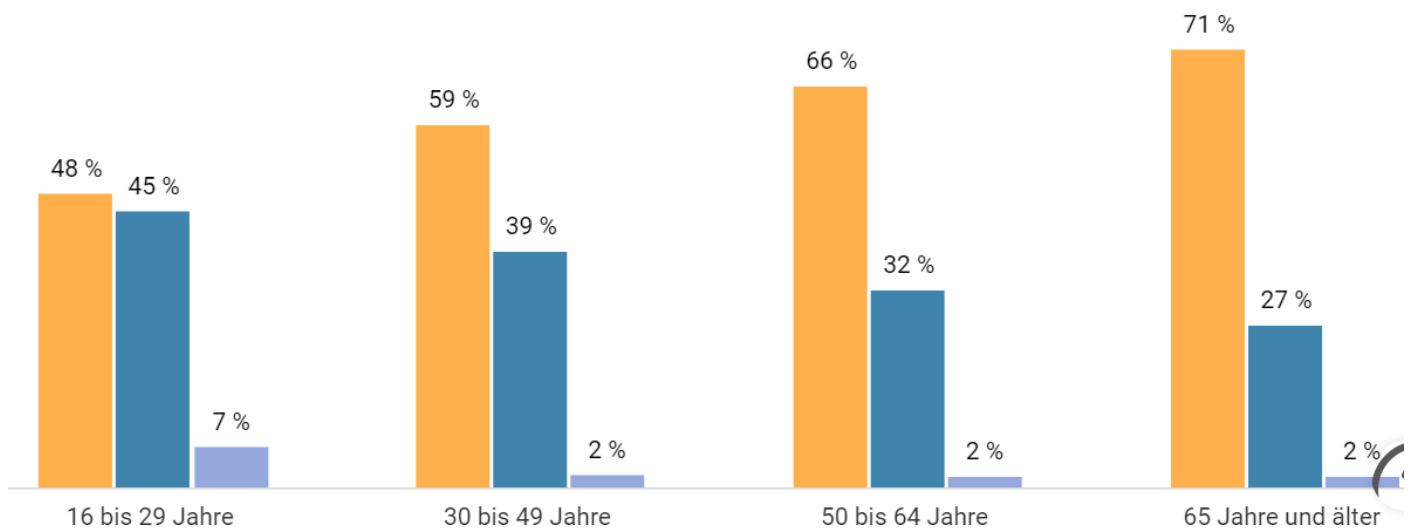


Sicherheitsgefühl bei Jüngeren weniger erschüttert

Die jüngeren Teilnehmer scheinen durch den Krieg in der Ukraine weniger stark in ihrem grundsätzlichen Sicherheitsgefühl erschüttert als die älteren.

Frage: Angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, spricht Bundeskanzler Scholz von einer Zeitenwende: Hat der Krieg Ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt?

● ja ● nein ● keine Angabe



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 07. bis 10. Juli 2023 stand unter der Überschrift:

„Verteidigungsbündnis Nato: mehr Geld, mehr Mitglieder, mehr Sicherheit?“

Insgesamt sind bei MDRfragt derzeit 65.562 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 10.07.2023, 12.00 Uhr).

23.671 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	191 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	2.555 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	9.356 Teilnehmende
65+:	11.569 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	12.119 (51,2 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.873 (24,8 Prozent)
Thüringen:	5.679 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	8.998 (38 Prozent)
Männlich:	14.602 (61,6 Prozent)
Divers:	71 (0,3 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.